Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 13

Artikel: Ein Schulbesuch und seine Konsequenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

laute geht man am zweckmäßigsten von den offenen Vokalen a, è, à, und oe aus. Der Lehrer spricht 2—3 mal das a gedehnt aus und läßt dann den Nasenlaut ertönen. Man bemerkt den Schülern, daß die Zunge nicht gehoben und dea Mund nicht geschlossen werden darf, daß die Luft statt durch den Mund durch die Nase entweichen soll. Letzteres kann durch Zudrücken der Nase konstatiert werden. Ein ferneres Erkennungszeichen für die richtige Aussprache der Nasenlaute besteht im stärkern Erzittern der Schädelknochen resp. des Scheitels, was man durch Auflegen der Hand konstatieren kann. Dann folgt jeweilen das Zeichen an der Wand: ä, ê, ô, oê. Die Art und Weise, wie die Konsonanten eingeübt werden sollen, mag in nächster Nummer gesagt werden.

Ein Schulbesuch und seine Konsequenzen.

(Von einem Lehrer.)

Unlängst hatte ich die Ehre, in meiner Schule den Besuch eines der angesehensten Mitglieder unseres tit. Schulrates entgegenzunehmen. Der Herr grüßte Lehrer und Schüler wie immer recht freundlich ,und erkundigte sich nach den Leistungen, dem Betragen ꝛc. der Schüler. Nicht lange dauerte es und der verehrte Herr trat selbst als Pädagoge auf, während meine Wenigkeit sich pflichtschuldigst im Hintergrunde hielt. Nachdem den Schülern im Rechnen und Vaterlandskunde auf den Zahn gefühlt worden, ließ es sich der verehrte Herr Schulrat angelegen sein, die Schüler mit ernsten Worten zu stetem Fleiße und zu ausdauernder Arbeit aufzumuntern. Es wurde darauf hingewiesen, daß die kurze Schulzeit, die den Schülern (oberste Klasse d. Eins.) noch beschieden sei, für sie eine große Bedeutung habe. Wer im Leben ordentlich fortkommen, ein anständiges Dasein finden, nicht nur immer auf die Erde „schlagen" wolle, der müsse halt eben Kenntnisse haben d. h. etwas wissen und können.

So ungefähr schloß der verehrte Herr seine Exhortation. Ich dankte ihm für seine wohlmeinenden Worte und anerkenne auch heute noch den guten Willen, der denselben zu Gevatter gestanden ist.

Bei reiflichem Nachdenken mußte ich mir aber doch sagen, daß diese Art der Aufmunterung ihre Schattenseite hat. Und diese Schattenseite ist die falsche Idee, als ob es heutigestags ein großes Unglück wäre, wenn junge Leute noch auf die Erde „schlagen" müßten. Wir sehen da neuerdings, wie die moderne Schule auch in unsern Alpenkantonen da und dort schon „Schule gemacht" hat, und wie sie auch hier unvermerkt und vielleicht auch unbewußt alles zu Büralisten, Kanzlisten oder sonstigen ganz und halb Gelehrten ummodeln will,

Das ist verfehlt sowohl vom Standpunkte der Volkswirtschaft als auch von dem des Patriotismus aus. Die Schule soll nicht unserer Landwirtschaft, die sonst genug mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, damit entgegen kommen wollen, daß sie den jungen Leuten gleichsam einen Abscheu vor der Bearbeitung der Erde einimpfen will. Damit protegiert man höchstens die Flucht vom Lande in die Stadt, vermehrt das geistige, moralische und materielle Proletariat und hilft dazu, daß sich die Leutenot oder die Dienstbotenfrage für unsere Bauernsame eher noch zuspitzt.

Daß man den Schülern dagegen beibringt, wie richtig es jetzt sei, daß auch der Bauer Schulkenntnisse besitze, das ist etwas ganz anderes, etwas, das den Zeitverhältnissen Rechnung trägt. Verbindet man damit noch die Versicherung, daß nicht alle als Schreiber, Postbeamte ꝛc. berufen seien, daß die Leute, die körperliche Arbeit verrichten, oft besser dran seien und es weiter bringen, so heißt man das nicht bloß vernünftig, sondern auch im Interesse der tatsächlichen Verhältnisse sprechen.

— X. —